

„Nun haben den Tod wir ausgetrieben
und bringen den lieben Sommer wieder,
den Sommer und den Maien,
die Blümlein mancherleien.“

Die Kinder springen fröhlich voran, indem sie singen:

„Trarira! Der Sommer der ist da!
Der Sommer hat's gewonnen,
der Winter hat's verloren.
Ja, ja, ja, der Sommer der ist da!“

Und nun beginnen die Tänze und Spiele, an denen alt und jung bis zur sinkenden Sonne sich ergötzen.

Nach H. Löwe u. L. Uhlend.

7. Aus neuer und neuester Zeit.

67. Martin Luthers Jugend.

Komm mit ins Thüringerland! Das ist ein Land, das einem das Herz abstiehlt mit seinen Wäldern und Wiesen, seinen Bergen und Bächen und Burgen und mit alledem, was davon gesagt und gesungen wird. Was so ein rechtes deutsches Herz ist, dem wird's dort wohlter als selbst auf den hohen Bergen der Schweiz oder am rauschenden Meere. Thüringen liegt im Herzen unseres lieben Vaterlandes. Und im Herzen schlägt das Leben doch anders als im Kopfe und im Fuße. Hier, recht eigentlich in Deutschlands Mitte, war Luthers väterliche Heimat. Dort in dem Dörfchen Möhra, unweit Salzungen, war der Vater, Hans Luther, ein Bergmann. Von hier zogen die Eltern nach Eisleben, wo ihnen am 10. November 1483 ein Sohn geboren wurde, welcher in der heiligen Taufe den Namen Martinus erhielt. Als der Knabe kaum ein halbes Jahr alt war, verließen sie Eisleben wieder und gingen nach der etwa anderthalb Meilen entfernten Stadt Mansfeld, weil der Bergbau dort reichlicheren Verdienst verhieß. Hier besuchte Martin, als er alt genug war, zuerst die Schule. Der Weg aber war weit, das Büblein klein und schwach. Da übernahm's ein älterer Schüler, Nikolaus Omler, den kleinen Studenten auf dem Arme in die Schule zu tragen. Das that ihm wohl, und noch als alter Mann hat's Luther ihm nicht vergessen, daß er in so weichem, lebendigem Rutschwagen dahingefahren worden. In der Mansfelder Schule gab's zwar allerhand zu lernen, was wissenswert war, aber es gab auch harte Prügel. So wurde Martin einmal an einem einzigen Vormittage fünfzehnmahl gestäupft, d. h. mit Ruten gepeitscht, und zwar ganz unschuldig, weil er Sachen aussagen sollte, die er zuvor nie gehört noch gelernt hatte.

Zu Hause war die Zucht auch nicht von Sammet und Wolle. Der Vater, Hans Luther, war ein ehrenhafter Mann, streng, gerad und